

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Briefe

Brief von Joseph von Laßberg an Karl Lachmann, 11.08.1827

**Laßberg, Joseph von
Eppishausen (Erlen, Thurgau), 11.08.1827**

[urn:nbn:de:bsz:31-366882](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-366882)

Wunderbarer Herr!

Vor wenig Tagen, nach einer Abwesenheit v. beinahe
dritthalb Monaten, nach Hause gekommen, fand ich Frau Walter u. die
Pogelwilde und ihre meisten Kinder vom 20. Febr.: ich fand aber auch so
viel andere Briefe u. Schriften, daß es mir, so hoch es mich ankömmt,
zur Notwendigkeit geworden, die schätzbare Geschenke feilschweise bei
Seite zu legen; weil ich nur mit einem Geschäfte u. Sorgenfreie
munte dessen Bekanntschaft machen will u. kann: aber Frau
recht herzlich dank dafür zu sagen, mag ich auch nicht eine
Stunde länger aufschreiben. Wie könnte es nicht auch anders
als freuen, daß Sie mirer noch immer mit Liebe gedenken!

Zugleich mit Frau Briefe bekam ich auch einen von dem vormaligen
Besitzer, als Ulrichs des Ritters von Lang zu Kaspach, mit dem
Herrn, den ich zwar schon hatte, der mir aber aus dieser Hand
doppelt lieb ist. auf eine rührende Weise drückt der gute Besitzer
d. Wunsch aus mich persönlich g. Kärner: von solchen Leuten
hat fortwahr wohl und wäre ich noch in meinem jugendlichen
Alter; so hätte ich zur Freude gelegt: Haas spann sie! aber
jetzt, dem substant morbi, trispirique tractus, Kommt man
nicht nur daran so mühe reifen zu machen; und doch
hätte ich auf dem Wege nach Göttingen meine Freunde zu
besuchen, die ich vor meinem Hinübergehen in den großen
Sängergau nach wieviel sehen und sprechen möchte, vorwunder
mein guter Jakob Grimm oben zu sehen.

Vom dem cod. Wengart: ist zwar noch nichts gedruckt, aber darum doch
nicht wenig daran gearbeitet worden und das Sub proleum mittlere
habe ich auf d. winter vertagt. Ich wurde dazu im fat finale
des Pariser codex 72 66 geben, als mir h. Prof Schroob aus Stuttgart
bei seinem lezt hinigen aufenthalte dabeist, durch Ferdine markau
liest. Ich wurde auch hier meinem grundsage getreu, die erste ausgabe
siner handschrift z. geben wie sie ist, nichts an tepte ändern, als
offenbare fehrtfehler.

Meine notizen über d. alten Sänge sind nach und nach zu einem
buche angewachsen; nur über den v. Laxitropen habe ich noch
nichts auffinden können — den ort finde ich wol in dem dorfe
Laxiten, aber von dem geschlechte Schwyzern alle urkunden; doch
verzage ich noch nicht, kommt gut, kommt ras! wer sollte
glauben, das hartmann v. Dore ein Thurgauer aus dem geschlechte
Wespuffen' war? und doch ist dicker bereits sic warscheinlich.
Dagegen ist der v. Burzenberg nicht, wie man glaubte im Schwyzern
aus dem hause Bubenberg; sondern, wie ich urkundlich beweisen
kann, von der schwäbischen Alp zu hause; und so gibt es noch
viel aufzuklären.

Haben Sie doch d. güte H. Waxenagel aber mal meinen dank
für sein überlindetes blat zu sagen; aber ich meine er könnte
strosz besseres leisten, er könnte mit der güte im waxenagel
in dem alten teutischen Liederkale werden.

~~1303~~ und nicht, wie einige wollten, vom J. 1230 angenommen
kon. andeutet denn ich jetzt hierüber, seit dem ich von Herron
Tardieu aus Paris ein ganz vorzügliches facsimile des sogenannten
Maniß: codex erhalten habe. Die Schrift ist zwar eine Handschrift,
aber sie ist, wenn ich sie mit den Schriftproben der Zürcherischen
cod. des XIV Jahrhunderts vergleiche, allerhöchstens in das Jahr
1330 zu setzen, und diese Urkunde entscheidet, gegen alles was
man von einem 1303 aufstehenden Scholaster händiger Maniß vorbringen
kann und mag. Ich schreibe dies erst am 7 Septbr; denn, ich bin durch
häufige Besuche abgehalten worden, meinen Brief zu beendigen. Und nun will
ich in eurer Abschlüssen, damit Sie mir nicht zurufen: ohe jam
fater. Zum Schluß muß ich Ihnen aber noch sagen, das vorige
wache Umland mit seiner frau bei mir waren; sie kamen von
unser rufe, die sie zusammen nach München, in das SalzKönigut,
Salzburg, Tyrol und Vorarlberg gemacht haben und in dem alten
Jägergane, dem Einsiedler in der Villa Hippodis nicht ungenügend lassen
wollten; wir trachten sie vergnügte Stunden mit einander zu
völligkeit tritt Umland, nächstens als professor der teutschen
literatur zu Lubingen auf. also, gott befohlen! und grüßen
Sie mir alle wackeren Bekker; vor allen meinen lieben landtmän
Herr. In Legdenper freund und diener Joseph Labberg.
Wir haben das herrlichste kelterweitz, ein großer teil der trauben ist
schon reif und alle hoffnung setzet auf sie guten wein: warum
können sie nicht kommen, wahra fusse zu verkosten!